Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Gedichte in oberbayerischer Mundart.

Autor: Heiss, Georg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178401

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 18. 20) schann und lann (dat. für das neuere lant), s. zeitschr. II, 46.
- 22) mit leib und seele verssochten. pflachte, prüs. pflacht, prät. pflacht, part. gepflacht und ebenso verpflachte (wobei auch der übergang des f in pf merkwürdig ist), mhd. vlehten, serner verhäle, mhd. verheln, und fechte,
 mhd. vehten, sind aus der 2. starken conjugation in die schwache übergetreten.
- 23) beröm, enclit. bəröm, zusammengezogen bröm, warum; doëröm (betont auf der ersten silbe), enclit. deröm, dəröm und zusammengezogen dröm, darum.
 Ne ub r u n n bei Meiningen.
 G. Fr. Stertzing.

Gedichte in oberbayerischer Mundart

von

Georg Heiss. *)

Vorwort.

I' hab' mēi Lebtá niə studiərt Und will mi' áh nit prahl'n, Nur moán i', was mi' selbá freut, Dés kunnt áh Andern g fall n: Am Waßer hab' i' G'schäft'n g'macht 5. Als Flæßlá' bis auf Weán Und hab' á grobi Jopp'n trag'ng, A'n spitz'n Huát, án greán: Und is andieweil was passiert, Des má net all Tag sicht, 10. So hab. i's nachá aufg notiert Und z'sammág'schriðb'n dö G'schicht: Wenns Oáná lest und sagt, eáhm g'fall'ns, Dö Liedle da von mir, So bin i' z'fried'n; do' wenn's nöd is, 15. So kann i' nix dáfür.

Koa Wirkung ohne Ursach.

A' Flæßla'-Geschichtel.

'S is um á halbi siðbne g'weðn,
D' Leut' ham scho Fei'rab'nd g'macht,
Dá' Buá' nimmt án Weichbrunná g'schwind,
Sagt: "Vodá', guádi Nacht! —

^{*)} Joh. Georg Heiss wurde am 31. Mai 1823 zu Tolz an der Isar im bayer. Oberlande geboren, wo er in freien Stunden, die ihm neben seinem beschwerlichen Berufe des Flössens bleiben, dem inneren Drange zur Dichtkunst folgt, um durch sie eigene Begegnisse und Gefühle sowohl, als das Leben und Streben des ihn umgebenden Volkes getreu und anspruchslos zu schildern.

und Sprachproben.

Ho' g'árbet heut den ganzen Tag Und plagt und g'schund'n g'nuá', Jetzt bin i' aber kloá derschlag'ng Drum gib i' mi' in d' Ruáh'." 5.

""Was thuást denn""— hat dá' Vodá' g'moánt,—
""So frühá schon heut' im Bett?

10.

Beim hellen Tag, da is ja doch

Vom Schlaf'n no' koán Red·""
"Ja, Vodá, schaugts, es wißts es ja"—

Sagt jetzt dá' Buá' g'schwind drauf—
"Wir müβ'n morg'ng auf Münchá fahr'n,

15.

Da kon i' sunst nöd auf:

Drum muáβ i' heut bei guádá Zeit
In's Bett zum Schlafá geh,
So bin i' morging, wenns má schreits,
Glei' lüfti' auf dá Höh:"
20.
Kaum hat er ausgiredt, war er áh
Scho draußen bei der Thūr;
Láft gischwindi' in sẽi Kammərl 'nauf
Und schiábt án Riəgil fūr.

Er ziegt sich aus und geht in's Bett;

Wie wohl thuát eáhm die Ruáh. —

Es hat koá Viertelstund mehr daurt,

Warn seine Augerln zuá.

Da scheint dá Mond zun Fensterl rei,

Um zehni bei dá Nacht,

Und d Sternein ham am Himmi glánzt,

Es is á wahre Pracht.

Da wacht dá' Buá' auf oámal auf,
Und schaugt zu'm Fenstá' 'naus,
Es will'n halt nimmá' leid'n dáhoám,
So liebli' war's do drauβ.
Und wie er allweil nachi denkt.
Da fallt eáhm's Deá'nd'l či'.
,,Jetzt hon i' 's lang scho nimmá' g'seg'ng,
Wie wird cáhm d' Zeit lang sei!

40.

Drum muáβ i' heut no' hi dázuá,
Es hat mi' do' so gern;
Und wenn i' gar so selt n kimm,
Kunt s harb auf mi' noch wer'n.
Denn wenn i' denk, wie leicht kunt's geschegeng, 45.
I' gáng im Waßer z Grund; —
Ham viel scho eáhná Leb n einbüáβt,
Sán furtgefahrn frisch und gesund; —
So kunt s do' sageng: die letzte Nacht,

So kunt's do' sag'ng: die letzte Nacht,

Da war á' no' bei mîr,

Und daβ er jetzt dá'trunká is,

Da kan i' nix dáfůr.

Kunt' sag'ng: er hat, so wie er denkt,

G'redt von dá' Brust ganz frei,—

Und bis zum letzt'n Aug'ngblick

55.

Blieb er mir allweil treu."

Und ohne lang mehr nachz sinniər n

Macht sich jetzt auf dá Buá';

Beim Wirth, wo 's Deá'nd l Kellnerin war,

Sán Thurn und Lod n scho zuá.

60.

Da sagt á : "Dea'nei! geh, mach auf!"

Und klopft á biβ l δ;

Es hat n glei' im Red n kennt

Und g schwindi' d Thur aufthõ.

Drinn hams' halt g'scherzt und G'spassl'n g'macht, 65.
Sán lusti' gween dábei;
Dá' Buá' hat nöd auf's Hoámgeh denkt,
's war aller Schlaf vorbei.
Wiá hart dö zwei vonandá' sán.
Dös kô má' gar nöd sag'ng;
70.
Denn wie dá' Buá' dáhoám is g'ween,
Hat's halbe vieri g'schlag'ng:

Um vieri schreit dá Vodá scho: "Mathies·l! auf, zum Fahrn! I' woáβ nöd, hat·s dá 's G·hör vəˈschlag·ng, 75. Odá haltst mi' für án Narr·n: Jetzt schrei i' schon á Viərt'lstund Grod, was i' aus mir bring'; I' gláb, du schlafst dir nimmá g'nuá,— Dös g'fallt má' scho, dös Ding."

80.

Dá' Buá' springt lüfti' aus 'n Bett
Und ziágt sich schleuni' ő:
"Schaugts, Vodá'! mir hat grod wos trámt,
I' ho' nix g'hært dávő.
Und gar so weit seid's do' no' nöd;
I' woáβ nöd, wið-r-i' bî:
Nix z' ess'n mog i' z'erst nöd heut.
's geht nachá' glei' dáht."

Da sán s' halt furtá alli zwoá.

Ham z'sammg'richt't eáhnərn Floß;

Es is mi'n Fahrn koá Spass nöd g'weən,

Denn 's Waβá' war hübsch groß.

Do' endli' ham s' es dengást g'wagt,

Dá' Tag war wundá'schő;—

Dá' Sữ, der kô' boim Ruədá' hint

95.

Vo' lautá' Schlaf kaum steh.

Da hat s' á Windstoß auf ámal
Ganz weg von'n Rinnsal triðb'n,
Wo d' Isar 'nei in d' Loisa' rinnt,
Sán s' leidá' stecká bliðb'n.

Jetzt mūáβ'ns' halt in's Waβá' 'naus,
Sán 'nei g'wat't bis in d' Mitt':
Ham g'hebt, daß d' gmoánt hätt'st, alls gáng z' Grund, —
Doch wegbracht ham s' 'n nit.

Jetzt hat's erst no' recht tüchti' g'reg'ngt:
,,Gell, Buá', dös ziegt dir's aus?"

Is oáná wie der andá g'ween
Als wie á taufte Maus.

Doch wenn má's halt nöd guád sẽi laßt,
Wend't alle Kräft'n drô,

Und wennst glei' moánst, es kô nöd sẽi,
So geht's auf d' Letzt halt do'.

So ham dö Zwoá mit lautá Heb'n —	.0
's war freili' scho ganz Nacht —	
on Floß mit sammt der Ladung no'	115.
Vom Haufá wegá bracht.	
Do sán s. no' bis auf Scheftlarn g.fahrn,	8
Ham bei dá' Bruck'n g'lend't;	
Má' hat vor lautá' Finsterniss	
Von Land fast nix mehr kennt.	120.
Jetzt mūáβ·n s· auf Emhausen geh,	
Wenn s. über Nacht woll'n bleib'n;	
Da geht's bergauf drei volle Stund, -	27
I' will's nöd übertreib'n.	
Wiə s' drob'n sán g'weən, hat Jedá' dürst't,	125.
Ham trunká hübsch á Biər;	
Dem Junga is ganz schwindli' wor'n,	
Hat nimmá' g·seg·ngá schiər.	2
Und d. Köchin hat die Suppá bracht,	
Hats neig stellt auf 'n Tisch:	130.
Dá' Jung, der b'sinnt si' nimmá' lang	
Und packt án Löff·l frisch	
Und fahrt damit in d' Schüß'l 'nei, —	٤.
Da weicht eahm dá' Verstand,	10
Es fallt eáhm halt vor lauter Schlaf	135.
Dá' Löff'l aus dá' Hand.	W.
ən Altın, den a d. Suppin hat	
Auf d. Hos n abi g. schüt.t,	91
Den hätt dös Ding mit leichter Müh	
No' gar á Biß·l z·rüt·t.	140.
Er sagt: "dös kôn i' nit vərsteh;	
Um di' is g feit, mei Buá'!	
Dös sich i' scho, daß all s nix nutzt,	
Du schlafst dir nimmá g'nuá'.	
Jetzt is er gestern nó bei'n Tag	145.
Um sieb ne scho in's Bett	
Und heut bringt á koá-n-Aug mehr auf,	
Hört kaum mehr, was má' red t.	

und Sprachproben.

Dá' Sû hat denkt: "es kinnts jetzt leicht Die Wirkung o mir seg ng, Die Ursach, die dahinter steckt, Bringts gar so leicht nöd z weg ng."

150.

Drum, wennst Oán sichst, der gar nix sagt, Schrei nit glei', der is dumm, Er kõ grad nit gut aufg legt sẽi, Und woáβ bestimmt, warum? Denn g wiss is, daß 's koá Wirkung gibt, Es muáβ do' vorhinẽi A' gwisse Ursach jedesmal Dázuá vorhanden sẽi. —

155.

160.

2. Schnade hüpf'in.

1.

I' bin nur begieri',
Wos d' Leut' no' All's treib'n;
Denn ásô wie's jetzt is,
Kô~'s in d' Läng' nimmá' bleib'n:
Koá Mensch is mehr z'fried'n,
Jedá' will si' beklag'ng,
Und wo's rechtsinni' feit,
Kô~ má' do' nöd dá'frag'ng.

2.

Mancher schimpft über All's Und gar nix is eáhm recht, Wenn má' fragt, was er will, Woáβ er nöd, was er möcht; A guáts G·schäft wenn er hätt·, A bravs Weibərl dázuá Und á Haus ganz ludoág·ng, — Ist·s eáhm do' no' nöd g·nuá'.

3.

Künst jetzt zuə án Bauern, Kennst di' gar nimmá aus, Denn es hat fast á jeder Scho d Zeitung in Haus: Oft Oáná, der's Ackern Und ən Pflug nicht və steht, Woáβ guát, wiə s ən Kossuth In Ungarn drunt geht.

4

Zu di Leut auf'n Land darf má' nimmá' viel sag'ng, Denn, weilst nit dran denkst, Hot di' Oána beim Krag'ng. Sie moáná schon, á Jeder Is á Demokrát, Der an Blumhuát aufhat Und án Schnurrbart aufdráht. —

5.

Bei uns da gibt's Leut'ln, Im Oberland drob'n, Die koán Hand und koán Kopf Und koán Fuß gar nit hob'n;

Má' sicht eáhná desweg'ng Erst gar nit viel ô,— Aber Schedel und Bratzen Und Háxen ham s' do'.

3. Beim Stárn auf dá Láb'n.

1.

So Mancher, der hat mit die Mad'ln sei Freud'
Und gáng um á Buβerl drei Tagroásá weit,
Und kriegt á no ob ndrei võ ihr á guáts G sicht,
So woáβ á scho nimmá, wie wohl als ihm g schicht.
I hab an der Kranket mei Lebtá nie g litt n
Für mein Theil da bin i mit leicht eppás z fried n:
Da is má viəl liəber, — sie dürfen má s glábn, —
A guádi Maβ Bier beim Stárn auf dá Lábn.

5.

2.

Es wird nit viel schönere Plátzln z'Tölz geb'n;
Es is dahint gar so gemüthli' zun leb'n.
Die Aussicht is prächti'; má' sitzt unter'n Dach,
Wenn's reg'ngt oder schneibt, fragt koá Mensch nix dernach.
Drum, wenn i' dáhoám án kloán Lándler hab' kriðgt,
Wie sich halt das Schicksal oft manigsmal füðgt,
So nimm i' méi Pfeif', setz' en Huát auf den gráb'n
Und ve'trink meini Muck'n beim Stárn auf dá' Láb'n.

15.

10.

3.

Wenn á Buá' und á Diə'nd'l, die für ánand taug'ng,
Sich gern was erzähl'n möcht'n unter viər Aug'ng,
Wenn Oáná' gern z'sammkemmá möcht' mit sẽin Schatz,
So is auf dá' Láb'n hint á hoámliche Platz.

Und doch hat má' áh die schönst' Aussicht dábei
Und is võ die lästig'ngá Zuschauer frei.
Wenn's drunt'n ganz finster wird võ lauter Stáb'n,
So fehlt da herob'n nix beim Stárn auf dá' Láb'n.

4.

Die Láb'n wann red'n kunt, da ließ sich viel sag'ng!

Was ham sich dahint scho für G'schicht'n zuátrag'ng:

Anno 48 is dös groß Fest ausg'macht wor'n,

Da ham mi' die Grießler zum Redner erkorn.

Drum, wann's ámal aus is mit d'n ledig'ngá Leb'n,

Wann á Deá'nd'l ihr Jawort zum Ehstand thut geb'n,

Wann i' mit ihr ausgeh; — heißt's Lies oder Wáb'n —

So führ' i' s' am erst'n — zum Stárn auf dá' Láb'n.

Einige sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

Vorwort. 1) Mei Lebta, mein Leben lang. Vergl. Zeitschr. II, 285, 8.

- 6) Flαβla, Flössler, Holzslösser. 7) Jopp'n, f., Jacke; Zeitschr. II, 422, 47. —
- 9) andieweil, zuweilen, manchmal; s. oben, S. 175, IV, 2. nacha', nachher; Zeitschr. II, 91, 26.
- Eine Flössergeschichte. 1) um á halbi siebne, um halb sieben Uhr; s. Schmeller's Gramm. §. 760. g'ween, gewesen; Zeitschr. III, 187, 26. 3) Weichbrunná, m., Weihwasser; v. Adj. weih, weich, heilig, und Brunná, Brunnen, Wasser, besonders Quell- oder Trinkwasser; mhd. der wîhe brunne. Schm. I, 261. IV, 50.
 - 7) kloa, Adv., v. Adj. klein (mhd. fein, zierlich; vgl. engl. clean, rein, als Adv. völlig), genau, knapp; sorgfältig, ganz und gar, völlig; vgl. das gleichbedeutende glatt der schwäb. und fränk. Mundart. Schm. II, 357 f. u. 95. Schmid, 232. Tobler, 223. dorschlag-ng, erschlagen; Zeitschr. II, 400, 19.
 - 13) schaugts, schaut; es, ihr; s. oben, 193, 147 u. 109.
 - 16) auf, verstehe: aufstehen, nach einer gewöhnlichen Ellipse der Verba der Bewegung.
 - 19) wenns ma schreits, wenn ihr mir schreiet; s. oben, 107.
 - 20) lüfti, lifti, schnell, flink; unten: 81. Schm. II, 446 f. Höfer, II, 212. Vgl. Stalder, II, 185: lüftig, schnell, flatterhaft; Schmid, 364: luftig.
 - 23) g'schwindi, s. oben, 175, III, 1; ebenso unten: 64.
 - 31) Sternein = Sterneln, Sternlein; Himmi, Himmel; s. oben, 171, 5.
 - 37) allweil, s. oben, 173, 170; nachi, 193, 133; Dea nd·l, 180, 2.
 - 39) hon i's, hab' ich's; s. oben, 184, 1. 43) i' kimm', ich komme; s. oben, 44, 2.
 - 44) harb, bose, zornig; s. oben, 185, 21. 47) eahna, s. oben, 185, 27.
 - 57) sinniar'n, nachsinnen, nachdenken. Schm. III, 256. 61) geh', s. oben, 172, 10.
 - 64) auftho, aufgethan; Partic. ohne ge-, wie oben: 6. 47. und nachher: 98. 104. 108. 116. 120. 125. 129. 149.
 - 65) G-spass-ln, Spässe; s. oben, 174, 205. g-ween, gewesen; oben, 187, 27.
 - 75) vo'schlaging, verschlagen, d. i. versperren, verschliessen; Schm. III, 442.
 - 93) dengást, doch, dennoch; s. oben, 173, 149.